



Position der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie zu den Rahmenbedingungen einer Honorierung von Klimaschutz- und Ökosystemleistungen für Waldbesitzer

19.07.2022

Ausgangslage:

Der Klimawandel hat für die deutschen Wälder als prägendem Teil unserer Kulturlandschaft weitreichende Folgen. Gleichzeitig steigen auch die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald. Ein ausgewogener Dreiklang von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion kann auch zukünftig nur durch eine aktive Waldbewirtschaftung und –pflege dauerhaft gesichert und weiterentwickelt werden. Darauf sollten die Rahmenbedingungen für eine Honorierung von Ökosystemleistungen, die durch den Waldbesitzer erbracht werden, aufbauen. Das aktuelle Konzept von Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) und Bundesumweltministerium (BMUV) „Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes und von klimaangepasstem Waldmanagement“ verschiebt hingegen den Schwerpunkt zu Lasten der Nutzung, die Wertschöpfungsketten der Wald- und Holzwirtschaft werden unzureichend berücksichtigt.

Die Zellstoff- und Papierindustrie fordert hinsichtlich der Rahmenbedingungen für eine Honorierung von Klimaschutz und weiteren Ökosystemleistungen für Waldbesitzer Folgendes:

1) Bekenntnis zur forstwirtschaftlichen Nutzung unserer Wälder.

Eine ressourceneffiziente Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz muss sich - unter Beachtung eines umfassenden Nachhaltigkeitsverständnisses - an den langfristigen Erfordernissen einer leistungs- und wettbewerbsfähigen Holzwirtschaft orientieren.

Angesichts der natürlich begrenzten Verfügbarkeit des Rohstoffs würden angedachte Transferzahlungen an Waldbesitzer bei einem Nutzungsverzicht ihrer Waldflächen die Versorgung mit dem heimischen Rohstoff Holz gefährden.

2) Honorierung der Ökosystemleistungen (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen).

Aktiv erbrachte Aufwendungen der Waldbesitzer für Ökosystemleistungen sind zu honorieren, um die ökonomische Basis der Waldbesitzer zu stabilisieren. Dabei ist immer der Funktionendreiklang des Waldes zu berücksichtigen. Transferzahlungen, die den aktuellen Status quo einer der Leistungen benachteiligt, sind aus unserer Sicht abzulehnen.

Ein Honorierungskonzept muss klare Definitionen beinhalten, um Unsicherheiten vorzubeugen. Dies ist im aktuellen Konzept nicht gegeben, wie beispielsweise die Definition von kleinflächigen Störungen, auf denen Sukzessionsstadien zugelassen werden sollen.



3) Anpassung der Wälder durch aktiven Waldumbau und Intensivierung der Forschung.

Der aktive Umbau zu klimastabileren Wäldern ist bereits heute die große Herausforderung für alle Waldbesitzer.

Waldbauliche Maßnahmen, vom Waldbaukonzept bis hin zum Erschließungskonzept, müssen nach den zu erwartenden künftigen standortsspezifischen Bedingungen vor Ort ausgerichtet sein. Eine pauschale Festlegung waldbaulicher Maßnahmen ohne Berücksichtigung der standortsspezifischen Gegebenheiten ist hinsichtlich der Etablierung klimatoleranter Wälder nicht zielführend.

Es bedarf darüber hinaus der Bereitstellung erheblicher zusätzlicher Forschungsmittel, die auch die langfristigen ökonomischen Auswirkungen für die Forst– und Holzwirtschaft betrachten.

4) Stärkung von Kooperationsstrukturen der Waldbesitzer.

Die Leistungsfähigkeit forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse muss gestärkt werden, um den besonderen Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels zu begegnen. Dazu zählt sowohl der Aufbau von effizienten Kooperationsstrukturen und unabhängiger Beratung nach individuellen Zielsetzungen als auch der Abbau von bürokratischen Hemmnissen.